

ALEXANDRA WAIERSTALL

MAPPING THE WIND © ALEXANDROS NAKOS

Alexandra Waierstall, 1979 in England geboren und auf Zypern aufgewachsen, erwarb ihren Masterabschluss in Choreografie und Tanz an der Dance Unlimited Arnhem (Niederlande). Die Choreografin erhielt zahlreiche Auszeichnungen von der Dance Platform Zypern und stellte sich 2006 mit ihrem Solo „Affect“ und 2010 mit „Terminus“ bei Aerowaves in Frankfurt vor. Alexandra Waierstall wird seit 2007 am tanzhaus nrw koproduziert. Ihre Werke zeigte sie in Europa, Kanada, Brasilien, Südkorea und China. Zuletzt wurde sie für das internationale Netzwerkprojekt Modul-Dance ausgewählt. In Düsseldorf ansässig, gründete sie gemeinsam mit ihrem Vater, dem bildenden Künstler Horst Weierstall, den Projektraum TheArtSpace. Dort arbeitet auch ihre 2005 gegründete Kompanie Noema Dance Works.

AUF WELCHE ART UND WEISE KANN TANZ UND CHOREOGRAFIE DIE KOMPLEXITÄT DER VERSTRICKUNGEN VON ENTITÄTEN MIT IHRER UMWELT VERKÖRPERN? UND WIE KANN TANZ VIELLEICHT SOGAR EINE ANDERE, AFFEKTIVE BEGEGNUNG MIT DER REALITÄT ANREGEN?

Alexandra Waierstall

Sie ehrt den Tanz, indem sie ihm viel zumutet und indem sie ihn nicht bloßstellt als dummes altes Ding und auch nicht einzwängt in Zeitgeistmuster. Die Choreografie wirkt, als liege nicht fest, was festgelegt ist. Die Feinheit der Bewegungen, zuweilen in Langsamkeit fokussiert, und eine große Achtsamkeit für Richtungen und Distanzen zeichnen sie aus.

Um das Betrachten, das Hindurchsehen und Auflösen von Grenzen ging es auch in Alexandra Waierstalls erstem abendfüllenden Stück „Crossing Borders“, dessen Hintergrund – im buchstäblichen Sinne des Wortes – die geteilte Stadt Nikosia auf Zypern war. Das Angrenzen und Ausgrenzen nahm sie in die Choreografie der Körper und der wenigen Objekte hinein. Halten und Lösen, Skulpturen und Bewegungsflüsse, Linien und Lücken. Auch „In Fluid Times“ schmolz Konfrontationen ab, ohne jedoch Unterschiede zu verleugnen, wenn Gruppen sich bilden und teilen oder Einzelne ausscheren im Fluss der Zeit. Hier hinein taucht dann das Duett „Tomorrow in Present Tense“, in die Wahrnehmung von Zeit und in die Übergänge von Anwesend und Abwesend, Erscheinen und Vergessen, kombiniert mit stillen Videobildern von Gewächsen. In „Mapping the Wind“ wehen die Tänzer, mal ruhig, mal heftiger, und ihr Anblick stellt die Frage, ob der Hauch von innen kommt oder eine Kraft von außen bläst. Was bewegt Menschen? **Melanie Suchy**

Productions available for touring

- „Mapping the Wind“ (2011)/5 performers, stage 9 x 9 m, 60 min, 15 ventilators
- From the serie „A human study - a choreographic journal“:
• „State Zero to Twelve“ (2011)/2 performers, stage 9 x 9 m, 20 min
- „Tomorrow in Present Tense“ (2010)/3 performers, stage 9 x 9 m, 60 min, 9 house plants, video-projection
- „Present Tense“ (2010)/2 performers, stage 9 x 9 m, 15 min
- „Terminus“ (2008)/2 performers, stage 9 x 9 m, 15 min
- „Between“ (2007)/2 performers, stage 9 x 9 m, 20 min
- „Affect“ (2006)/solo, stage 9 x 9 m, 25 min

www.alexandrawaierstall.com

Alexandra Waierstall was born 1979 in England and grew up in Cyprus. She acquired her master's degree in Choreography and Dance at Dance Unlimited Arnhem in the Netherlands. The choreographer received numerous honours from Dance Platform Cyprus. She presented her 2006 solo „Affect“ and her 2010 dance piece „Terminus“ at Aerowaves in Frankfurt. Since 2007 Alexandra Waierstall is co-produced by the tanzhaus nrw. She shows her works in Europe, Canada, Brazil, South Korea, and China, and was recently chosen for the international network project Modul Dance. She currently lives in Düsseldorf, where she co-founded with her father, the visual artist Horst Weierstall, the project space TheArtSpace. Noema Dance Works, the company she founded in 2005, works here as well.

IN WHAT MANNER CAN DANCE AND CHOREOGRAPHY EMBODY THE COMPLEXITY OF ENTANGLED ENTITIES AND THEIR ENVIRONMENT? AND HOW CAN DANCE PERHAPS EVEN INDUCE A TOTALLY DIFFERENT, AFFECTIVE ENCOUNTER WITH REALITY?

Alexandra Waierstall

She honours dance by expecting a great deal from it, and by not making it look silly or letting it be wedged into a particular zeitgeist pattern. The choreography functions as though nothing was determined beforehand. Its defining aspects are a subtlety of movement occasionally focused on slowness, and a great attentiveness toward directions and distances.

Alexandra Waierstall's first evening-length dance piece, „Crossing Borders“, which deals with observing, looking through, and terminating borders, is literally based on the divided city of Nicosia in Cyprus. She incorporated coexisting and excluding into the choreographing of the bodies and few objects. There is remaining still then loosening up, sculptures then rivers of movements, as well as lines and gaps. In her choreography „In Fluid Times“ too, there is a melting away of confrontations without denying their differences when groups are formed or divided, or when individuals veer off into a river of time. While perceiving time itself, the duet „Tomorrow in Present Tense“ submerges itself in this river, but also in transitions from presence to absence, appearance to forgetting, in combination with silent video images of growth. In „Mapping the Wind“ the dancers drift peacefully at times, at others with more force, and their appearance raises the question of whether the breeze comes from within or from an external force. What exactly moves people? **Melanie Suchy**

WILHELM GROENER

EXERCITATIO ET LABOR: JOY © WILHELM GROENER

Productions available for touring

- „exercitatio et labor: JOY“ (2011)/8 performers, stage 10 x 10 m, 60 min
- „Am Bildaltar“ (2010)/3 performers, stage 8 x 8 m, 60 min
- „Am Anfang war das Ende“ (2009)/4 performers, stage 8 x 8 m, 60 min
- „Hotel Hassler“ (2008)/3 performers, stage 8 x 8 m, 50 min
- „Wie ist dein Name?“ (2007)/2 performers, stage 8 x 8 m, 50 min
- „RE[V]UE TOTAL“ (2006)/5 performers, stage 8 x 8 m, 60 min
- „Paravent privé“ (2005)/9 performers, stage 10 x 12 m, 60 min
- „Ortnung“ (2002)/2 performers, stage 8 x 8 m, 60 min
- „Getrennte Präsenz“ (2001)/solo, stage 8 x 8 m, 40 min
- „33 SKIZZEN“ (since 2001)/ongoing performance project, 2 performers, space, length and set variable

www.wilhelmgroener.net

Seit 2001 verbinden die Künstlerin Mariola Groener und der Tänzer-Choreograf Günther Wilhelm ihre Namen und Künste zum Label WILHELM GROENER. Die Stücke „Vorgang benutzt“, „Paravent privé“ und „Hotel Hassler“ wurden zur TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2002, 2006 und 2010 eingeladen. WILHELM GROENER sind in Berlin ansässig.

Günther Wilhelm, in München aufgewachsen, studierte Butoh, klassischen und modernen Tanz in München und Berlin. Er war langjähriges Mitglied von VA Wölff/NEUER TANZ und arbeitete u.a. mit Dumb Type und Anna Huber. Mariola Groener, in Polen geboren und in München aufgewachsen, studierte Fotografie und AV-Medien in Berlin und Essen. Sie arbeitet weiterhin als freie Künstlerin und ist Mitbegründerin des Ausstellungsraums forever and a day Büro.

UNSER ALTER EGO, DER WILHELM GROENER, STELLT UNS IMMER WIEDER VOR DIE HERAUSFORDERUNG, UNSERE STRATEGIEN IN EINEM NEUEN RAHMEN ZU VERHANDELN, PERSPEKTIVEN ZU WEITEN, STETS AUF NEUE TRAGIK UND KOMIK, CHAOS UND ORDNUNG AUSZULOTEN UND DABEI NICHT ZU VERGESSEN, WORAUF ES IM LEBEN WIRKLICH ANKOMMT!

WILHELM GROENER

In der Bühnenarbeit „Wie ist dein Name?“ werden von WILHELM GROENER zwei Wörter ins Spiel gebracht – via Overheadprojektor –, die wie Fahnen auch über den Werken dieser beiden Künstler wehen könnten: „beschränkt“ und „konzentriert“. Denn Projekt um Projekt präparieren Mariola Groener und Günther Wilhelm einen Ideenkern heraus. Sie geben ihren Fragen eine klare, ja, oft strenge Struktur – und erlauben sich und dem Zuschauer trotzdem das eine und andere Augenzwinkern. Körper werden Teil von Bildkompositionen, Bewegung führt zu Positionen, fast schon Skulpturen. Es gibt Symmetrien, Wiederholungen, entscheidende Abweichungen. Der Betrachter fühlt sich zu plötzlichem Erkennen angeleitet – von berühmten Gemälden zum Beispiel in dem Stück „Am Bildaltar“ –, aber auch mit einer Fremdheit konfrontiert, die wiederum erhellend sein kann. Das Vertraute erfährt Verschiebungen. Manchmal ist es, als sehe man so rätsel- wie ernsthaften Zeremonien zu, manchmal blitzt ein absurder, valentinesker Humor auf. Zu ihrem zehnjährigen Bestehen zitieren WILHELM GROENER Karl Valentin – dieses Zitat kurz gefasst: man kann nicht vorsichtig genug sein mit Behauptungen. Das in der Tat lehren die Stücke, Performances, Filme der beiden Künstler: Man kann alles, was man zu kennen glaubt, auch anders sehen. **Sylvia Staude**

The artist Mariola Groener and the dancer/choreographer Günther Wilhelm have been joining their names and arts under the WILHELM GROENER label since 2001. The pieces „Vorgang benutzt“, „Paravent privé“ und „Hotel Hassler“ were invited to the GERMAN DANCE PLATFORM in 2002, 2006 and 2010. WILHELM GROENER is headquartered in Berlin.

Günther Wilhelm, raised in Munich, studied Butoh, Classical and Modern Dance in Munich and Berlin. He was a long-term member of VA Wölff/NEUER TANZ and also worked with Dumb Type and Anna Huber, among others. Mariola Groener, born in Poland and raised in Munich, studied Photography and AV Media in Berlin and Essen. She continues to work as an independent artist and is a co-founder of the exhibition space forever and a day office.

OUR ALTER EGO, WILHELM GROENER, CONSTANTLY CHALLENGES US TO APPLY OUR STRATEGIES IN A NEW FRAMEWORK, EXPAND OUR PERSPECTIVES AND TO TEST AND RE-TEST TRAGEDY AND COMEDY, CHAOS AND ORDER – AND TO NOT FORGET WHAT LIFE IS REALLY ABOUT!

WILHELM GROENER

In the stage piece „What is your name?“, WILHELM GROENER introduce two words via overhead projector that could in fact fly like flags over these two artists' works: „limited“ and „concentrated“. Mariola Groener and Günther Wilhelm prepare a core idea for project after project. They give their questions a clear, even rigid structure, but still allow themselves and the audience to share a subtle joke.

Bodies become part of composed images, movement leads to positions, almost sculptures. There are symmetries, repetitions, decisive discrepancies. The observer feels as though he is directed to a sudden insight (into famous paintings in the piece „At the Picture Altar“, for example), but is also confronted with something foreign that can also enlighten. A shift occurs in what is known. Sometimes it is like watching enigmatic and serious ceremonies, sometimes an absurd, „valentinesque“ humour surfaces. On the occasion of their tenth anniversary WILHELM GROENER cited Karl Valentin, and to sum it up: one can never be too careful with assertions. In fact, this is what the pieces, performances and films by both artists teach us: everything that you think you know can also be seen differently. **Sylvia Staude**